

Unter den Wittes fing in Neuseeland die Erde an zu beben

Ehepaar aus Betra auf Weltreise mit dem Motorrad / In Neuseeland erleben sie Erdbeben, Funsport und Natur

Horb. Die Wittes aus Betra sind ganz weit weg. Auf ihrer Motorrad-Weltreise haben Kati und Jens Witte nach Australien (wir berichteten) inzwischen Neuseeland erreicht.

Die Route führte an aktiven Vulkanen vorbei, durch die erdbebengeschädigte Stadt Christchurch, in die Fun-Sport Hauptstadt bis in die Regenwälder.

Erstes Highlight war die Etappe nach Rotorua. Kati Witt: »Uns steigt der Geruch von fauligen Eiern in die Nase. Überall in und um der Stadt qualmt und dampft es, es sind die geothermischen Aktivitäten, die hier diesen üblen Geruch aus der Erde steigen lassen. Auch der See in der Stadt dampft und qualmt an allen Ecken.«

Die positive Seite der Medaille: Weil die Erdkruste nirgendwo so dünn ist wie hier, gibt es herrlich warme Thermen. Im »Polynesian Spa« konnten die Wittes im 39 bis 42 Grad warmen Wasser entspannen.

Die nächste Station war Christchurch – jener Stadt, die in den letzten Monaten durch die Erdbeben weltweit eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Jens Witte: »Die City

wirkt wie eine Geisterstadt.«

Die Stadt kommt seit dem ersten großen Beben im September 2010 nicht mehr zur Ruhe, seither hat die Stadt rund 1 000 Nachbeben verzeichnet. Das bekamen auch die Wittes zu spüren: »Wir haben ein Beben der Stärke 4,1 erlebt – es war kein gutes Gefühl. Christchurch strahlt daher auch eine traurige Stimmung aus, wir wünschen der Stadt, dass sie wieder zu dem einst blühenden lebendigen Treiben zurückkehren kann. Die Stadt hat uns auf unserer gesamten Neuseelandreise am tiefsten berührt.«

Dann fuhren die Wittes weiter Richtung Süden nach Queenstown, einer »Fun Sport«-Metropole. Hier wurde das Bungee-Jumping, Speedbootfahrten und Canyoning Heliskiing erfunden. Kati Witt: »Die Stadt hat uns an Kitzbühl erinnert. Uns war die Stadt zu hektisch und auch zu teuer.«

Klar, dass die Horber dann eher die ruhigen Seite von Neuseeland abfahren. Zunächst ging es zum Milfordsound. Eine Fjordlandschaft, die an Norwegen erinnert und eigens durch eine aufwändig gebaute Straße er-



Kati und Jens Witte in Neuseeland

Foto: privat

schlossen wurde. Die Straße führt 120 Kilometer lang durch reine Natur, kein Ort unterbricht die Fahrt durch die grünen Wälder und Täler.

Jens Witte: »An der Südküste erreichen wir den südlichsten Punkt Neuseelands, weiter können wir uns mit unseren Motorrädern nicht mehr von Deutschland entfernen.«

Dann ging es zurück Richtung Norden. Auf dem Weg nach Auckland stoppten die Biker vom Neckar am Franz-Josef und Fox Gletscher. Beide liegen nur rund 30 Kilome-

ter m auseinander. Die Wittes: »Wir entscheiden uns für einen Rundflug über die Gletscher und die südlichen Alpen. Ein teurer, aber lohnenswerter Spaß. Aus der Luft erhalten wir völlig neue Eindrücke zu dieser überwältigenden Berglandschaft. Wir umrunden den 3.754 m hohen Mount Cook, Neuseelands höchsten Berg, und drehen ein paar Runden über den Gletscher – ein unvergessliches Erlebnis.« Weiter Richtung Norden offenbart die Westküste ihre Einzigartig-

keit. Entlang der Küste fallen bis zu 7000 Liter Regen pro Quadratmeter. In Deutschland sind es 800 Liter. Entsprechend grün ist die Vegetation, Regenwälder säumen die Straße.

Am Ende der Rundfahrt besuchten die Wittes noch die Ureinwohner am Ostkap der Nordinsel. Kati Witt: »Dort empfängt uns ein eher ursprüngliches Neuseeland.« Kaum touristisch geprägt sind die kleinen Orte vorwiegend von den Ureinwohnern, den Maori, bewohnt. Die klassischen Versammlungshäuser mit reichen Schnitzereien finden sich in fast jedem Ort.

Und die Maori sind sehr gastfreundlich. Jens Witte: »Bei nahezu jedem Stopp in diesen kleinen Siedlungen kommen wir mit den Maori ins Gespräch. Anders als die Ureinwohner in Australien sind die Maori in der neuseeländischen Gesellschaft deutlich besser integriert.«

Die letzten Tage in Neuseeland mussten die Wittes ihre Motorräder warten und die restliche Ausrüstung fit für den nächsten Teil ihrer Weltreise machen – dann wollen die Horber Südamerika erkunden.